



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Ries - Nord

Nummer

7	5	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	1	1	3	8	2
2. Waldfläche in Hektar		4	4	1	3
3. Bewaldungsprozent			3	9	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent					
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)	X				
• überwiegend Gemengelage					

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten				X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

In der Hegegemeinschaft 755 Ries - Nord liegen große zusammenhängende Waldkomplexe im Norden und Nordwesten. Nach Süden hin ist der Wald mehr inselartig eingestreut und von landwirtschaftlicher Bodennutzung umgeben. Flächenmäßig überwiegt der Großprivatwald. Körperschafts-, Kleinprivat- oder Kirchenwaldungen sind flächenmäßig deutlich weniger vorhanden. Der Waldanteil beträgt in der Hegegemeinschaft ca 39 %.

Die standörtlichen Verhältnisse sind geprägt von den obersten Sandsteinkeuperschichten und Schichten des Feuerletzens sowie einem Mosaik von Schwarz- und Braunjurastandorten. Im Süden des HG-Bereichs überwiegen jungtertiäre Sedimente und lehmige Überlagerungen des Pleistozäns.

Als regionale natürliche Waldzusammensetzung wären (ohne menschliche Beeinflussung) Buchen- und Eichen-Buchen-Wälder verbreitet.

Nahezu die gesamte Waldfläche liegt im Landschaftsschutzgebiet Nördlicher Riesrand und ist in der Waldfunktionskarte zu großen Teilen als Wald mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild und den Biotopschutz ausgewiesen. Die Stürme der vergangenen Jahre und die jeweils nachfolgenden Borkenkäfergradationen haben im Wald starke Schäden hinterlassen. Auch infolge der Trockenjahre 2003, 2015 sowie 2019, 2020 und 2022 liegt ein Schwerpunkt der Borkenkäferentwicklung im HG-Bereich mit der Folge, dass außerplanmäßig entstandene Kahlfleichen wieder in Bestockung zu bringen waren. Mittlerweile sind aus diesen Aufforstungen großflächige Kulturen und Dickungen entstanden

Die waldbauliche Zielsetzung sieht im Regelfall die Begründung und Erziehung stabiler Mischbestände vor. Der Umfang beteiligungsfähiger Gastbaumarten richtet sich im Wesentlichen nach der Standortsgüte. Auf Extremstandorten, sowohl trockener wie nasser und wechselfeuchter Wasserhaushaltsstufe bestehen zur Begründung von Beständen mit führendem Laubholz keine Alternativen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Mit den baumartenspezifischen Nischenmodellen wird im Wesentlichen das klimatische Anbaurisiko abgebildet. Dafür wurde eine europaweite Betrachtung der Verbreitungsgrenzen mit einem detaillierteren bayerischen Modell verschnitten. Als wichtigste Eingangsparameter für die Nischenmodelle stellten sich die Sommertemperatur, der Sommerniederschlag und die Januar-temperatur heraus. Abhängig von der Baumart wurden dabei auch weitere Parameter, wie z.B. die nutzbare Feldkapazität, die Basensättigung oder die Strahlung berücksichtigt. In einer regionalen Betrachtung informieren die Karten über die zu erwartenden Änderungen bezüglich des abiotischen Anbaurisikos. Bei der Risikoeinwertung wurden weder Aspekte der Wertleistung, noch der Bodenpfleglichkeit berücksichtigt. Hinsichtlich der waldbaulichen Handlungsnotwendigkeit ist eine Differenzierung zwischen den Hauptbaumarten angebracht. So ist bei erhöhtem Risiko in Fichtenbeständen aufgrund der Gefahr des Borkenkäferbefalls deutlich stärkerer Handlungsbedarf gegeben als in Kiefern- oder Buchenbeständen. Bei letzteren sind bei verändertem Klima langsamere Absterbeprozesse zu erwarten und es steht damit mehr Zeit für einen künftigen Waldumbau zur Verfügung.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige	X		

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden in dieser Größenklasse 341 Bäumchen aufgenommen. Die Baumartenverteilung beträgt 2/3 Laubbäume und 1/3 Nadelbäume, hier im wesentlichen Fichten. Bei den Laubbäumen dominiert mit knapp 33 % das Edellaubholz. Die Eichen sind mit 9 % ,die Buche mit etwas unter 17% und die Sonst. Laubbäumchen knapp 9 % beteiligt. Der Anteil der Pflänzchen mit Verbiss im oberen Drittel liegt bei der Eiche bei ca. 67 % (2021 49 %), bei der Buche bei ca. 31 % (2021 36%), beim Sonst. Laubholz bei 48 % (2021 29 %) und bei den Edellaubbäumen bei knapp unter 28 % 2021 (20%).

In der zusammengefassten Gruppe der Laubbäume beläuft sich der Anteil verbissener Pflanzen im oberen Drittel auf knapp 36,8 % (2021 war der Wert bei 29%). In der Fichte hingegen beträgt der Verbiss im oberen Drittel 14,3 % (2021 waren es unter 2%). Im Vergleich zur letzten Aufnahme von 2021 ist in dieser Größenstufe bis 20 cm Höhe der Anteil verbissener Pflanzen angestiegen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die erfassten 1875 Pflanzen verteilen sich auf 1057 Laubholz (= 56,4%) und 818 Nadelholz (= 43,6%). Bei den Laubhölzern dominiert die Buche mit ca. 28% und das Edellaubholz mit ca. 18 %. Der Nadelholzanteil wird im wesentlichen von der Fichte (ca. 37%) dargestellt. Der Leittriebverbiss beträgt beim Nadelholz etwas über 2%, jedoch sind vorkommende Tannen, Kiefern oder die sonst. Nadelbäume deutlich verbißgefährdeter. Bei den Laubbäumen liegt er bei den Sonst. Laubbäumen bei knapp unter 16%, bei Buche ca. 17% und bei den Edellaubbäumen bei 13 %. Betrachtet man die 185 Bäumchen (2021 waren es 507) an denen Leittriebverbiss festgestellt ermittelt wurde, so errechnet sich ein Leittriebverbissprozent von knapp 10% (zum Vergleich 2021 lag der Wert bei 28 %) für das Gesamtkollektiv. Der Anteil an verbissenen Laubbäumen liegt bei 15,6 %, der beim Nadelholz bei 2,4%. Bei den Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel sind innerhalb der Laubbäume vor allem die Sonst. Laubhölzer mit ca. 85 % (2021 waren es 80%), die Edellaubbäume mit knapp 51 % (2021: 70%) und die Buche mit 81 % (2021: 73%) vertreten. Der Verbissanteil bei den Eichen liegt bei knapp 74 %.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die 248 erfassten Bäume über maximaler Verbisshöhe verteilen sich auf etwa 60% Laubholz und 40% Nadelholz. Die Fichte ist mit ca. 36 % vertreten, die Edellaubbäume mit gut 36 % und die Buche mit ca. 20 %. Fegeschäden kommen an 5,6 % der aufgenommenen Bäumchen über Verbisshöhe vor. Mehrheitlich betroffen ist die Gruppe der Edellaubbäume.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		3
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		5

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Anteil vollständig geschützter bzw. teilweise geschützter Verjüngungsflächen belegt, daß eine Verjüngung der Waldbestände häufig ohne Schutzmaßnahmen noch nicht möglich ist. Gegenüber der Aufnahme von 2021 hat der Leittriebverbiss bei allen Laubbaumarten signifikant abgenommen. Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei der Buche bei 81,1 % (2021: 72,8%), Edellaubholz 50,9 % (2021 : 69,8 %) und beim sonstigen Laubholz 86,2 % (2021:80,2 % und 2018: 65,9 %) . Bei der Fichte ist ein leichter Anstieg auf 21,5% (2021: 20,7%) zu verzeichnen. Ein Verbiß in dieser Größenordnung ist ein Indiz, daß Wildbestände in einer Höhe vorhanden sind, die eine gesetzeskonforme Verjüngung von Waldbeständen gefährdet.

Es ist davon auszugehen, daß der vorhandene Wildverbiss auch Einfluß auf die Zusammensetzung bzw. die Gefahr der Entmischung der Waldverjüngung haben kann. Regionale Unterschiede ergeben sich zwischen den Jagdrevieren. In den revierweisen Aussagen werden die Verhältnisse und die Situation vor Ort für das jeweilige Jagdrevier beschrieben.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die im Vergleich zu den Aufnahmen von 2021 vorgefundene Situation bei der Verbissbelastung zeigt eine Verbesserung. Basierend auf der Höhe der gesamten Verbissbelastung und der vorliegenden Abschussmeldung bleibt es bei der Einschätzung, daß der vorhandene Wildbestand für die Verjüngung der Waldbestände noch als zu hoch einzuwerten ist und daher zur Regulierung der Wilddichte der Abschuß zu erhöhen ist.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum 13.9.24	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0ff; height: 100px; width: 100%;"></div>
-----------------------	--

Forstoberrat Martin Braun
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“